

Gefahr auf dem Trail

Heike Bamberger



Gefahr auf dem Trail

Heike Bamberger



Inhalt

Kapitel 1	7
Kapitel 2	15
Kapitel 3	25
Kapitel 4	34
Kapitel 5	43
Kapitel 6	52
Kapitel 7	62
Kapitel 8	72
Kapitel 9	82
Kapitel 10	92
Kapitel 11	103
Kapitel 12	114
Kapitel 13	123
Kapitel 14	134
Kapitel 15	144
Kapitel 16	154
Kapitel 17	163
Kapitel 18	173
Kapitel 19	184
Kapitel 20	195
Kapitel 21	204
Kapitel 22	213
Kapitel 23	223
Bildnachweise	228
Buchempfehlung	229

Die Bibelstellen sind nach der „Elberfelder Übersetzung“
(Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

Bildrechte Umschlag: stock.adobe.com

Hintergrund: © Rainer Fuhrmann

Silhouette Kinder: © ehrenberg-bilder

Silhouette Mann: © tinivuel

Rückseite: © Massimo Cavallo

Bildrechte Inhalt: Siehe Abbildungsverzeichnis S. 228

© by: Ernst-Paulus-Verlag, Erfurter Str. 4, 67433 Neustadt

– Verbreitung christlicher Literatur –

www.ernst-paulus-verlag.de

Best.-Nr.: EPV-50686.24



KAPITEL 1

Über den sanften Hügeln am Waldrand ging soeben die Sonne auf. Leo Berger schlüpfte leise zur Haustür hinaus, dicht gefolgt von seiner blonden Labradorhündin Nina. Die beiden rannten durch das von der Nacht noch feuchte Gras zum Haus der Nachbarin. Dort angekommen, angelte Leo sich die Tageszeitung aus der braunen Plastikbox. Die ältere Dame war für eine Woche in Urlaub gefahren und hatte Leo gebeten, die Zeitungen für sie aufzubewahren.

Auf dem Rückweg durch den Garten rutschte Leo unerwartet mit seinen neuen Sneakers auf der Obstwiese aus. In hohem Bogen flog das Tagesblatt durch die Luft und landete unter einem knorrigen Apfelbaum. Nina, die das Ganze für ein Spiel hielt, schnappte laut bellend nach dem raschelnden Papier.

„Nina, aus!“ Ärgerlich rappelte Leo sich wieder auf und nahm der Hündin ihre Beute ab.

Am Esstisch blätterte er den Anzeiger erst einmal vorsichtig durch, um sich zu vergewissern, dass Nina



nichts kaputtgebissen hatte. Gerade war er beim Lokalteil der Zeitung angekommen, als plötzlich ein Artikel über einen Einbruch seine Aufmerksamkeit erregte. „Mensch, Liv, schau dir das an!“, rief er aufgeregt.

Seine Zwillingsschwester kam mit ihrer Haarbürste in der Hand neugierig aus dem Bad. „Was gibt’s denn so Wichtiges?“, wollte sie wissen.

Während Liv versuchte, ihre langen braunen Haare zu bändigen, begann Leo mit der Betonung eines Nachrichtensprechers zu lesen: „In der Nacht zum Montag drangen Einbrecher gewaltsam in ein Fahrradgeschäft ein. Sie entwendeten Elektrofahrräder im Gesamtwert von über 25.000 Euro. Zum Abtransport des Diebesguts wurde vermutlich ein Sprinter benutzt. Die Kriminalpolizei bittet um Zeugenhinweise.“

Liv betrachtete das dazugehörige Foto und pfiff leise durch die Zähne. „Ist das nicht der Laden aus dem Nachbarort, in dem Mats am Samstag sein neues Fahrrad gekauft hat?“, wollte sie wissen.

„Exakt.“ Leo griff nach seiner bereits halb leeren Schüssel mit Schokomüsli. Sein Freund konnte froh sein, dass er sein E-Bike noch vorher bekommen hatte!

„Was hältst du davon, wenn wir uns heute Nachmittag mal ein bisschen im Fahrradgeschäft umsehen?“

schlug Liv nach kurzem Überlegen vor. „Schließlich hat sich die Polizei ausdrücklich an die Öffentlichkeit gewandt.“

Leo nickte. Er hatte gerade denselben Gedanken gehabt, noch dazu, da es sich nicht um den ersten Fahrraddiebstahl in ihrer Gegend handelte. Erst letzte Woche war in einem Dorf ganz in ihrer Nähe ein hochwertiges Mountainbike aus einer offenen Garage gestohlen worden. Der dreiste Einbruch von letzter Nacht deutete jedoch darauf hin, dass eine ganze Diebesbande hier in der Region ihr Unwesen trieb. Diesem kriminellen Treiben musste unbedingt ein Ende gesetzt werden!

Beunruhigt faltete Leo die Zeitung wieder zusammen, die glücklicherweise kaum Schaden genommen hatte. Nina tappte leise an seine Seite und sah ihn mit ihren sanften braunen Augen reumütig an. Leo wuschelte ihr durch das dichte, weiche Fell. „Alles in Ordnung, Nina! Ich bin dir nicht böse“, versicherte er ihr. „Achte gut auf unsere Fahrräder, solange wir in der Schule sind!“

Aufmerksam stellte die Hündin die Ohren auf. Dann lief sie schwanzwedelnd voraus in den Hausflur, als hätte sie Leos Anweisung verstanden. Der Junge griff nach seinem Schulrucksack und folgte ihr.



„Hey! Warte auf mich!“, protestierte Liv, die gerade lautstark die Treppe heruntergepoltert kam. Sie schnappte sich einen Keks aus der Dose neben der Kaffeemaschine. Anschließend schlüpfte sie in ihre Laufschuhe und zog sich ihre Jeansjacke über.

Demonstrativ zeigte Leo auf die Uhr und verdrehte die Augen. „Es geht doch nichts über einen 400-Meter-Sprint früh am Morgen“, meinte er ironisch. „Wenn du nicht immer so spät wärst, Liv, dann ...“

„... hättest du keine Eins in Leichtathletik“, lachte Liv und riss die Haustür auf. „Wer zuerst am Bus ist, hat gewonnen!“ Mit einem eiligen „Tschüss!“ in Mamas Richtung stürmten die Zwillinge davon.

Wenig später machten sie es sich in der Vierer-Sitzreihe des Schulbusses gemütlich, die ihre Kusine Josie wie üblich freigehalten hatte. Um sie herum herrschte der Lärm eines typischen Schulmorgens. Im Kampf um die besten Sitzplätze wurde vor allem von den jüngeren Schülern heftig gedrängelt und geschubst.

Der Bus blinkte bereits zur Abfahrt, als Leos Freund Mats in rekordverdächtigem Tempo um die Ecke gerannt kam. Zum Glück öffnete der Fahrer für ihn noch einmal die Tür.

„Boah, war das knapp!“, japste Mats und ließ sich erschöpft auf den letzten freien Platz neben Josie

fallen. Diese sah ihn mit hochgezogenen Augenbrauen fragend an. Dass die Zwillinge in letzter Minute eintrafen, war ja fast normal, aber Mats stand sonst immer als einer der Ersten an der Bushaltestelle. „Alles klar bei dir?“

Mats schüttelte den Kopf. „Nein. Das heißt, eigentlich doch, aber –“

„Nun entscheide dich mal, ob du ja oder nein meinst!“, unterbrach Josie ihn ungeduldig.

Daraufhin berichtete Mats, dass sein Vater ihn vorhin über den Einbruch im Fahrradgeschäft informiert hatte. „Also habe ich vorsichtshalber noch mein neues E-Bike aus dem Carport geholt und im Keller untergebracht.“

Leo hatte Mats' etwas langatmiger Erklärung nur mit halbem Ohr zugehört. In seinen Gedanken schmiedete er bereits konkrete Pläne für den heutigen Nachmittag. „Habt ihr beiden Zeit, nachher mit Liv und mir zum Fahrradladen zu fahren? Vielleicht finden wir dort noch irgendeinen Hinweis im Zusammenhang mit dem Einbruch.“

Natürlich wusste Leo, dass die Polizei den Tatort bereits nach Spuren abgesucht hatte, aber es konnte nicht schaden, zusätzlich noch eigene Nachforschungen zu betreiben.



Da Mats und Josie keine anderen Termine hatten, vereinbarten die Freunde, sich gleich nach den Hausaufgaben am Haus der Bergers zu treffen.

„Nächster Halt, Alarmstufe rot!“, imitierte Josie spontan die Computerstimme der Busansage und ließ eine Kaugummiblase platzen. Einen Augenblick später betrat ein Junge mit leuchtend roten Haaren und mürrischem Gesichtsausdruck den Bus. Mats prustete unkontrolliert los. Warnend trat Leo ihm auf den Fuß, als der Junge nun mit gesenktem Kopf an ihnen vorbeiging.

Bei dem zugestiegenen Fahrgast handelte es sich um Finn, der vor drei Wochen neu in die Klasse der vier Freunde gekommen war. Von Anfang an war der rothaarige Junge mit den vielen Sommersprossen zu seinen Mitschülern auf Distanz gegangen. Er schien auch keinerlei Interesse daran zu haben, sich mit irgendjemandem anzufreunden. Überall, wo er auftauchte, verbreitete er schlechte Laune, und erst gestern hatte er Josies Schulrucksack absichtlich in den Dreck gestoßen.

Ohne seine Klassenkameraden auch nur eines Blickes zu würdigen, ließ Finn sich zwei Reihen hinter ihnen auf einen freien Fensterplatz fallen und zog sein Handy aus der Tasche.

Liv drehte sich kurz zu ihm um. „Hi Finn!“, grüßte sie, doch der neue Mitschüler hatte bereits seine Ohrstöpsel in den Ohren und reagierte nicht.

„Gib’s auf!“, meinte Josie und schnitt eine verächtliche Grimasse. „Am besten ignoriert man diesen Typen einfach!“

„Ich weiß nicht“, meinte Liv unschlüssig. „Wenn ich mir vorstelle, ich wäre irgendwo neu und niemand könnte mich leiden ...“ Verstohlen sah sie erneut nach hinten.

Finn hatte den Blick starr auf den kleinen Bildschirm seines Smartphones gerichtet. Dabei bewegten sich seine Finger unglaublich schnell über das Display. Die Außenwelt schien er komplett ausgeblendet zu haben.

Irgendwie tat er Liv leid, und auf einmal kam ihr die christliche Ferienfreizeit wieder in den Sinn, an der sie vor einigen Wochen teilgenommen hatte. Livs Gruppe hatte sich mit dem Thema beschäftigt, wie Jesus Christus den verschiedenen Menschen in seinem Umfeld begegnet war. Seine Liebe, seine Weisheit und sein Mitgefühl hatten Liv zutiefst beeindruckt. Zum Ende des Ferienlagers hin hatte Livs Gruppenleiterin den Mädchen empfohlen, sich im Umgang mit ihren Mitmenschen doch ganz persönlich einmal die Frage: „Was würde der Herr Jesus tun?“, zu stellen.



Bisher hatte Liv das noch nicht ausprobiert, aber sie wusste aus der Bibel, dass Jesus sich auch um Leute gekümmert hatte, die unbeliebt gewesen waren: Bettler, Menschen mit schlechtem Ruf ...

„Ich finde, wir sollten Finn noch eine Chance geben“, brach es spontan aus ihr heraus, und sie sah die anderen drei herausfordernd an.

„Ich nicht!“, antworteten Josie und Mats wie aus der Pistole geschossen, und sogar Leo, der sich sonst fast immer auf Livs Seite stellte, hob bloß ausweichend die Schultern.

Liv atmete tief durch und beschloss, das Thema „Finn“ zunächst nicht weiter zu verfolgen. Trotzdem hoffte sie, dass sich irgendwann doch noch eine Möglichkeit auftun würde, dem Jungen zu helfen.



Kapitel 2

Gegen halb vier Uhr trafen Josie und Mats mit ihren Fahrrädern bei Bergers ein. Mats drehte in der Einfahrt eine auffällige Ehrenrunde, um sein neues sportliches Fahrrad von allen Seiten zu präsentieren. Leo beobachtete ihn dabei mit gemischten Gefühlen. Die dicken Reifen des Bikes faszinierten ihn – und natürlich der E-Antrieb. Wenn es in Zukunft bergauf ginge, würde Leo wohl nicht mehr mit seinem Freund mithalten können, obwohl er eigentlich mehr Ausdauer besaß als Mats.

„Na, das ist mal ein Fahrrad, was?“, prahlte Mats. „Nicht so eine alte Gurke wie mein voriges!“

Alte Gurke?!? Leo verspürte auf einmal so ein komisches Ziehen in seinem Inneren. Bei Mats' früherem Fahrrad hatte es sich um ein ähnliches Modell gehandelt wie das von Leo. Bisher war Leo auch mit seinem Mountainbike sehr zufrieden gewesen. Schließlich hatte es ihm in Feld, Wald und Wiesen immer gute

